Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 50

Artikel: Gewissen Musikenthusiasten ins Album

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



A B Grosse Zeitgenossen. B B



Par nobile fratrum.

Der Ceopold und Eduard, Die machten manche frohe Kahrt; Der Eduard und Ceopold, Die lebten nicht, so wie man sollt'.

Vecchia storia.

Die Eugenie ist nicht mehr jung, Und betet stets um Besserung. Einst legte ihr Marschall Ceboeuf Ins Nest ein grausam stinkend Geuf.

Mhiskydurst und Zungenwurst.

Umerka ist reich an Geld,
Sein Präsident heißt Roosevelt,
Doch in Chicagos Büchsen steckt
Oft fleisch, das ziemlich stinkend schmeckt.
Quch sind nun vom Finanzgestank
Diel Yankees dermals sterbenskrank!
Das Schwein ist, wenn es Mais tut fressen,
Mitunter halt gar pflichtbergessen,
Und würgt hinein bis es schier platz;
Wer Kopsweh hat, am Schädel fratzt.

Muttky.

In Rußland treibt man's dumadumm, Der Niklaus kehrt sich zornig um. Sie fassen's nie, das ist katal, Die Knute sei ein Sonnenstrahl.

Goddam.

Umerifa hat Milliardäre, Doch nebenbei auch viel Misere. Diel Kluge gibt's und auch viel Toren, Cap farewell ist eingefroren.

Album graecum.

Der Stockfisch wird erst eingeweicht, Wenn man ihn will genießen. Regieren ist nicht halb so leicht, Wo keine Batzen fließen.

Non bene olet.

Da, wo ein Uas vergraben ist, Da stinkt es wie ein Luder. Ein wohlbeleibter König ist In Portugal am Ruder.

Kan-nit-verstan.

Der Rollmops und die Aachtigall Sind beide sehr verschieden. Es wohnt das Glück nicht überall, Nicht überall herrscht Frieden!

Der gerettete Jüngling.

Don Abessynie mueß i scheide, Wo's Aloe und Cactus git! Cha wieder Schwyzerlämmli weide. Mi türi Seel, i zürn-es nit.

Regis voluptas, Dei voluntas.

Ist Einer voll von Prinzenblut, Das sæcula stagnierte, So platet er schier vor Uebermut, Was oft schon arrivierte.



fiat lux.

Bei manchen Wirten wär' man froh, Man brauchte Könthgenstrahlen, Aur Knochen friegt man sowieso Und muß für Fleisch doch zahlen.

In vino veritas.

Dem Edison, dem klugen Mann, Dem sollt es noch gelingen, Daß man, wie einst bei Kanaan, Kann Wein aus Wasser zwingen!

Einem Landsmann.

Candjager in Maroffo sein, If fiklich alleweile, Dort gibt es keinen Sauserwein, hingegen Spieß und Pfeile.

Noli me tangere.

Chinesien ist ein großes Cand, Und jeder Zopf ist länglich. Der Weise, der 's Benzin erfand, Der stinkt halt überschwänglich.

Car tel est notre plaisir.

Dem kühnen Wilhelmtellenschuß Die Schweiz ihr Heil verdanket; Das Tellenbüblein macht Verdruß Wein man ums Märklein zanket.

Delvetia aus Glattfelden.

Du prangest mit der Sittenreinheit, Ziehst gegen Sinnenlust zu feld. Doch mit der frommen Busenreinheit Empörst du beide, Gott und Welt.

König Oskar †

Die Weltgeichichte ist das Weltgericht: Ein "blutiger Osfar" war das nicht! So lang der alte Schwede hat regiert, Hat Schweden — Schwedenhölzer fabriziert.

Gewissen Musikenthusiasten ins Album.

In den Upoll geweihten Räumen, Drin Melodienströme schäumen Um ein blasiertes Prohentum, Wo der Herren Meistertaten In frad und Binde wohl geraten Vor nur gewähltem Publikum, Da geht die Stimmung oft verloren Im Kunstgeplapper seichter Toren, Die auf berappten Logenstien Vrei Stunden Kunstverständnis

Bei Handn's Wit sich ennugieren, Schumann und Mozart schwer goulieren,

Bei einem flassischen Quartett Teilnehmend zischeln: 's ist recht nett!

Aur bei der kleinen Geigenfee, Die im Konzertsaalnegligee, In kurzen Uermeln — ach herrjeh! Den Mendelssohn herunterbrennt, — Da sind die Kerle kompetent! -ee-

Liebe Amalia!

Es freut mich, daß du das Seimweh zu beinem geschiedenen Manne von dir geschüttelt haft. Nun widme dich wieder den Studien, medizinisch, mathematisch, advokatisch, dramatisch, aber nicht etwa soldatisch oder gar noch afrobatisch. Höre! — der lette Nebelspalter hat mich so vergeistert, daß ich dir etwas ähnliches in folgender Person vorführen kann. Zuerst sich die Kleine im Forschen versuchte, Mikroben studierte, so bose verfluchte; So trieb fie ihr Biffen zur äußersten Sohe, entdedte Bazillen und maff'rige Flohe. Die Fleißige streckte die gwundrige Rase in stinkenden Topf und die schmutige Base; Ließ tapfer Amoben ins Auge sich icheinen mit ihren gestachelten, giftigen Beinen. Da fam wie ein Sturmwind, in späteren Jahren, Die Tollheit der Liebe ins Weibsbild gefahren Das Küffen und Schmeicheln von männlichen Tierchen In Menschengestalten verschafften Pläsierchen. So wurde vergessen das Insusorische, willkommen war einzig das Liebeshiftorische: Es reigten fie nicht mehr die Ameiseuhaufen, fie ließ das Mikrokromos leichtfinnig laufen-Run fieht man die Guge mit magern Sanden verlogene Briefe von Mannern umwenden; Sie schneidet ein murrifches, faures Geficht, von allen ben Kerlen nahm jeder fie nicht! Nun aber, Amalia, glaube mir; es ift ihr besser gegangen als dir. Bekommen haft du zwar einen, beffer mare gewesen keinen. Ich will aber zuversichtlich hoffen. Scheidmaffer, das ihr beibe gesoffen, Hat end auf ewig getrennt, daß feines das andere mehr fennt. Laß heiratliche Dummheiten bleiben, um etwas Einträgliches zu treiben; Aber bann mage es nie, dich zu befaffen mit Poefie, Du würdest es niemals erreichen, in dieser Beziehung mir zu gleichen. Lag and're Talente nicht erfrieren, Männer aus den Augen verlieren, Die bereit find, uns anzuschmieren, bu kannft, wie ich, bei feinen Manieren Hosenhelben charafterisieren. Du sollst bich emanzipieren. Ueber Mannsgewächse rasonnieren, mit Londonerfrauen harmonieren, Die tapfer repolutionieren. Dann kann ich bir garantieren, Du werbest, wie ich, profitieren. Du follft über Bersucher triumphieren, Berlorene Jungfrauschaft reparieren, und bich mit Studieren amufieren. Nimm dich also wohl in Acht; es naht mit aller Macht Eulalia. Das Neunzehnhundertacht, dann achtet dich als "Achtmalia":

Poesie und Prosa.

Run hat der Binter endlich boch Uns seinen Schnee gebracht. Er lieget tief im weiten Feld, Hat alles gleich gemacht.

Vor meinem Fenster behnet sich Die Wiese blenbend schön. In weichen Formen beckt ber Schnee Die Mulben und die Höh'n.

Und wenn ber Sonne ftiller Glanz Sich auf ben Schnee ergießt, Wenn hell das weiße Silberlicht And in mein Zimmer fließt;

Dann hält die klare Schönheit mich Am Fenster festgebannt, Auf all den Glanz und Zauber seh' Ich lange unverwandt.

Mein finnend Staunen wird geffört Durch Beitschenknall und Knarren. Es kommt der Nachbar Bauer grad Mit seinem Jauckekarren.

Balb pfeisend und balb fluchend fährt. Er durch den Silberglanz Und übergießt das blanke Feld Mit seiner Jauche ganz.

So ist's im Leben oft bestellt: Man freut sich an dem Schein, Allein, die wahre Nüglichkeit Muß leider schnutzig sein. Mol

Winterstärkung.

Wenn rauhe Winterfürme berserken, Rimm, o Wensch, um bich zu stärken, Ost ein Schlücken Sonnenschein — Konserviert im Feuerwein!